

L02712 Paul Goldmann an
Arthur Schnitzler, 18. 8. [1893]

,Frankfurter Zeitung.
(Gazette de Francfort.)
Directeur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
commercial et littéraire.
5 Paraissant trois fois par jour
Bureaux à Paris :
rue Richelieu 75.

PARIS, 18. August.

Mein lieber Arthur!

10 Ich habe Dir nicht sofort geantwortet, weil ich erst die Antwort des H. SONNEMANN, meines Chefs, betreffend meinen Urlaub abwarten und Dir Bestimmtes über meine Reisepläne mittheilen wollte. Bis jetzt ist noch nichts gekommen, und ich will nun die Antwort auf Deine lieben Zeilen nicht länger verschieben. Aus der Verzögerung der Antwort des Chefs schließe ich, daß meine Bitte um sofortige Beurlaubung nicht bewilligt werden und daß ich genötigt werden dürfte, bis nach den Stichwahlen – 3. September – zu bleiben. Dann komme ich höchstwahrscheinlich im Lauf des September nach SALZBURG, und falls Du verreist, bitte ich Dich, mir jetzt noch rasch eine Adresse mitzutheilen, wo Dich ein Telegramm oder ein Brief von mir erreichen kann. Ich kann Dir gar nicht sagen, wie unendlich 15 ich mich auf ein Wiedersehen mit Dir freue. Aber ich bitte Dich nochmals dringend, Dich auf Enttäuschungen vorzubereiten. Ich habe mich nicht zu meinem Vortheil verändert.

Was Du sonst über die Beziehungen zwischen Dir und mir schreibst, ist lieb und gut und hat mir aufrichtig wohlgethan. Aber wenn Du einen Ton des Zweifels bei 20 „mir bemerkst – ich glaube allerdings, Du haft Unrecht, – trägt Du nicht auch eine Schuld? Denk' Dir nur, was Du mir während dieser Jahre geschrieben haft und was nicht. Du haft mich einzig und allein an Deinem literarischen Leben theilnehmen lassen. Aber von Deinem Persönlichen, was mir doch bei allem Interesse für das Erste das unendlich Werthvollere ist, weiß ich rein gar nichts mehr. Höchstens 25 hier und da eine Andeutung, es sei Dir unmöglich, über solche Dinge zu schreiben. Und da ich weiß, daß Du mir ähnlich bist, und da ich mich kenne, wie ich das Wort »unmöglich« gebrauche, weil es schöner klingt als »unbequem«, wie es doch eigentlich heißen sollte, – so habe ich manchmal Reflexionen darüber gemacht – nicht bittere, aber schmerzliche. Nun, das soll sich wohl Alles jetzt wieder ausgleichen. Auch Deine Bitterkeit gegen mich. Denn bei aller Feinheit des Taktes, bei alleⁿm^v noblen Wunsch, sie zurückzudrängen, klingt sie in Deinen Briefen durch, und ich glaube, immer zu lesen: Nicht einmal eine Besprechung in der Frankfurter Zeitung hat er mir geliefert! Da habe ich wirklich große Schuld. Ich weiß wohl, daß ich nicht gekonnt habe. Aber wenn ich so zurückdenke, habe ich 30 keine Ahnung, wie das so eigentlich gekommen ist. Ich meine, es war doch viel Willensschwäche von meiner Seite dabei. Aber auch darüber wollen wir reden.

Über Deine sonstigen Autoren-Leiden, mein liebster Arthur, f*** haft Du keinen Grund, Dich besonders traurig zu fühlen. Das gehört dazu, ich schwöre es Dir, und ist nur eine zurückzulegende Etape. In PARIS ist doch das geistige Leben noch ganz anders entwickelt als in Deutschland und Österreich, ich meine in Bezug auf die Zahl der jährlich geschriebenen und gedruckten Werke. Und was ich da so über Dummheit und Gemeinheit von Verlegern erzählen höre. Ein anderes Beispiel: Hier lebt KNUT HAMSUN, dessen glänzendes Talent Du doch kennst. Seit Jahresfrist muß er mit zwei neuen Romanen, deren Eine einen mein Onkel gesehen hat und auch als höchst bedeutend bezeichnet – er hat ihn aus demselben Grunde nicht drucken können wie den Deinen – muß also bei allen deutschen Verlegern hausieren gehen, findet nicht einen, lebt nur durch die Wohlthat zweier MÄCENE und wird seine Bücher nur publiciren können, wenn ihm die Letzteren Geld leihen, um sie im Selbstverlag erscheinen zu lassen. Dein ANATOL wird meiner Ansicht nach fehl gekauft werden, wenn Du erst einen Bühnenerfolg haben wirst. SUDER-MANNS Romane haben sich Jahre lang unbeachtet herumgefeilt, und jetzt kann man nicht genug davon kriegen. Also nur ein wenig Geduld, liebster Freund, und Alles wird gehen. Eine Aufführung im Volkstheater würde ich an Deiner Stelle nur annehmen, wenn das Stück bereits in Deutschland gespielt wäre. Denn in WIEN zum überhaupt ersten Mal gespielt zu werden, bei dieser irrsinnig dummen Kritik und noch dazu in diesem vollständig unkünstlerisch geleiteten Theater, würde ich nicht für zuträglich halten. Die Hauptfache ist, die Berliner Aufführung zu beschleunigen, und auch darüber wollen wir gemeinsam Rath halten.

Grüß' Dich Gott, mein lieber Arthur! Auf hoffentlich baldiges Wiedersehen!

Dein treuer

Paul Goldmann

Wenn Du es so machen könntest, daß ich auch LORIS und RICHARD sehe, so wäre das ganz besonders herrlich. LORIS hat in der Frkf. Ztg. ein stupendes Feuilleton gehabt.

^⑨ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3163.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 4378 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »93« vermerkt 2) mit rotem Buntstift zwei Unterstrichungen

¹⁶ *Stichwahlen*] In Frankreich wurde am 20. 8. 1893 ein neues Parlament gewählt. Am 3. 9. 1893 gewann Jean Casimir-Perier die Stichwahl gegen Georges Clemenceau.

¹⁷ *verreift*] Im Sommer, nach dem 18. 8. 1893, verreiste Schnitzler vom 22. 8. 1893 bis zum 31. 8. 1893 nach Tirol, Südtirol, Italien, Kärnten, Niederösterreich und in die Steiermark. Am 5. 9. 1893 und vom 9. 9. 1893 bis 11. 9. 1893 war Schnitzler außerdem in Reichenau an der Rax, vom 16. 9. 1893 bis 19. 9. 1893 in Salzburg, wo er jedenfalls am 17. 9. 1893 und 18. 9. 1893 Goldmann traf. Ein damit einhergehendes Zusammentreffen mit Hugo von Hofmannsthal und Richard Beer-Hofmann ist nicht bekannt.

³⁷ *eine Befprechung*] von Anatol

⁴⁶ *Zahl... Werke*] Einen internationalen Vergleich der jährlichen Drucke ermöglicht eine Statistik aus dem Jahr 1895: »[Es] existieren zur Zeit 3985 Papierfabriken auf der Erde, deren Gesamtproduktion sich auf 7904 Millionen Buch im Jahre beläuft. Die Hälfte dieses riesigen Papiermaterials verbraucht die Buchdruckerei, während 600 Millionen Buch auf die Zeitungen entfallen. Per Kopf berechnet verbraucht der Engländer von

allen Nationen am meisten Papier, nämlich 11 ½ Buch im Durchschnitt pro Jahr. Nach ihm kommt der Amerikaner mit 10 ¼ Buch pro Jahr und Kopf. Hierauf der Deutsche mit 8 und der Franzose mit 7 ½ Buch. Weitaus weniger konsumieren Österreich und Italien an Papier, da bei beiden Nationen die durchschnittliche Ziffer pro Jahr und Kopf nur 3 ½ Buch beträgt. Zum Schluß kommt der Mexikaner mit 2, der Spanier mit 1 ½ und als letzter der Russe mit gar nur 1 ⅛ Buch Papier, welches pro Jahr auf den Einwohner entfällt.« ([O. V.]: *Vermischtes*. In: *Vorwärts*, Jg. 12, Nr. 191, 17. 8. 1895, S. 7.)

⁴⁸ Knut Hamsun] Durch seinen Roman Hunger (norweg. *Sult*, 1890) berühmt geworden, lebte Knut Hamsun zwischen 1893 und 1895 an der Adresse 8 rue de Vaurigard in Paris.

⁴⁹ einen] nicht rekonstruierbar

⁵¹ Deinen] Siehe Fedor Mamroth an Arthur Schnitzler, 4. 6. 1893.

⁵² Mäcene] Es dürfte sich um Willy Gretor und Albert Langen handeln. Langen hatte zuerst dem S. Fischer Verlag eine Kostenbeteiligung für den Abdruck von Hamsuns *Mysterien* angeboten und, nach der Ablehnung, dafür 1894 einen eigenen Verlag gegründet. Im Albert Langen Verlag erschien im selben Jahr auch der Roman *Neue Erde*.

⁵⁵ Bühnenerfolg haben wirft] Die erste vollständige Aufführung des Anatol-Zyklus fand erst am 3. 12. 1910 statt (doppelte Uraufführung am *Lessing-Theater* in Berlin und am *Deutschen Volkstheater* in Wien). Neue Auflagen des Zyklus gab es jedoch schon ab 1895 bei S. Fischer.

^{55–56} Sudermanns Romane] Hermann Sudermann wagte bereits in den 1870er-Jahren erste literarische Versuche, veröffentlichte jedoch erst 1886 die Novellensammlung *Im Zwielicht* und 1887 seinen ersten Roman *Frau Sorge*. Einen großen Erfolg feierte dann das am 29. 11. 1889 am *Lessing-Theater* uraufgeführte Stück *Die Ehre*.

⁵⁸ Aufführung im Volkstheater] Obzwar bislang von Anatol die Rede war, dürfte Goldmann nunmehr von *Das Märchen* sprechen. Es wurde am 1. 9. 1893 vom *Volkstheater* in Wien zur Aufführung angenommen. Am 1. 12. 1893 kam es zur Uraufführung.

⁶¹ unkünstlerisch ... Theater] Von 1889 bis 1905 war Emerich von Bukovics Leiter des *Volkstheaters*.

⁶⁸ stupendes Feuilleton] Loris: *Gabriele d'Annunzio*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 37, Nr. 219, 9. 8. 1893, Erstes Morgenblatt, S. 1–3. Darin erörterte Hugo von Hofmannsthal den Begriff der (literarischen) »Moderne« am Beispiel von Gabriele d'Annunzio. Goldmann dürfte der Aufsatz vor allem aufgrund der darin enthaltenen kontra-naturalistischen Ausführungen missfallen haben.